

# ChrisTINA

Es gilt, für Hoffnung einzustehen, statt Sachzwängen zu «gehorschen». *Von Thomas Wallimann*

**TINA** ist nicht einfach ein Mädchenname, sondern die Abkürzung für einen in Politik und Wirtschaft (und manchmal auch in der Kirche) häufigen Glaubenssatz: **There Is No Alternative** («Es gibt keine Alternative – wir müssen halt...»). Anlässlich einer Tagung ende April – organisiert von den KAB-Verbänden Deutschlands, Österreichs, Südtirols und der Schweiz in Innsbruck – setzten wir uns mit den Zwängen jenes Denkens auseinander, das alles und jedes lediglich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet. «Was nichts kostet, ist nichts wert», so die eine Variante. Aber zeigen nicht die Familie und das Pfarreileben, dass ohne Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Helfen und Teilen

menschliches Zusammenleben *nichts* ist? Die andere Denk-Variante reduziert jede – vor allem politische – Frage auf die Kosten! Ausdruck dieses Denkens ist das Reden vom Sparen. Liegt aber dahinter nicht die Annahme, dass die öffentliche Hand nur verschwende, und nur die Wirtschaft «richtig» mit Geld umgehen kann? Sind aber nicht gerade viele Gemeinden sehr gut im Haushalten, während die Grossen in der Wirtschaftswelt das gute Mass häufig verlieren, ja Gewinne in Form von «Manager-Löhnen» verschwenden?

In Innsbruck realisierten wir VertreterInnen der deutschsprachigen KAB-Verbände, dass ein christliches Engagement dieser (wirtschaftlichen) Selbst- und Denk-Beschränkung et-

was entgegensetzt! Weil TINA die Abkürzung für **Christina** ist, wagte ich folgende Ergänzung: **Christliche Hoffnung Rumort Ideenreich Statt TINA!** Angesichts schwieriger Umstände gerade in der Arbeitswelt bedeutet das KAB-Gedankengut auch, dass wir Alternativen denken, nach Zwängen in der Welt und in unseren Köpfen fragen. Und dass wir nach den Werthaltungen suchen, die wir



**Thomas Wallimann ist Leiter des Sozialinstituts**

hinter den Hochglanz-Portraits von Polit- und Wirtschafts-Köpfen vermissen. Da rumort es ganz «zünftig!»